Versöhnung in Wort und Tat

Verleger Nenad Popovic fördert die gemeinsame Kultur des Balkan

Die Kriege und der große Lärm sind vorbei, nun reden sie alle auf dem Balkan von der Versöhnung. Doch es gibt wenige, die sich zwischen den Julischen Alpen und dem mazedonischen Ohridsee wirklich für die Verständigung der Balkanvölker einsetzen. Wer das tut, wird von Nationalisten häufig verleumdet, man nennt diese mutigen Frauen und Männer „Jugonostalgiker“. Darüber kann Nenad Popovic nur lachen. Er sagt, Jugoslawien sei ein schönes Land gewesen, aber ein idiotischer Staat, dessen Nomenklatura nicht in der Lage gewesen sei, eine friedliche Auflösung zu ermöglichen und gleichzeitig den gemeinsamen Kulturraum zu erhalten. Für diesen Raum und dessen Anbindung an Europa kämpft Nenad Popovic. Als der Krieg ausbrach, gründete er einen Verlag in Zagreb und nannte ihn nach der Wiener Schauspielerin mit französischem Namen: Tilla Durieux. Sie war im Zweiten Weltkrieg nach Zagreb geflüchtet.

Seit zwei Jahrzehnten fördert und publiziert Popovic nun Nachwuchsautoren der postjugoslawischen Generation, die der Krieg entwurzelt hat. Er sorgt dafür, dass seine und viele andere Autoren auch außerhalb des Balkan übersetzt, gelesen und bekannt werden. In diesem Jahr machte Popovics Verlag mit einem Buch der Autorin Snjezana Kordic auf dem ganzen Balkan Furore. In ihrem Werk „Die Sprache und der Nationalismus“ kommt die in Zagreb und Münster ausgebildete Sprachwissenschaftlerin zum Schluss, dass die südslawischen Völker – Serben, Kroaten, Bosnier und Montenegriner – eine gemeinsame Standardsprache haben. Die Studie war ein Schlag ins



„Ein schönes Land, ein idiotischer Staat“: Nenad Popovic. imago

Gesicht der Nationalisten, die nach der staatlichen Unabhängigkeit nun versuchen, das Serbokroatische, die Lingua franca der Region, zu begraben und eigene Sprachen zu erfinden.

Popovic, der Germanistik in Bonn und Freiburg studierte, hat bereits viele Ehrungen erhalten. Die Leipziger Buchmesse hat ihm den Preis zur Europäischen Verständigung verliehen. Für sein Engagement für die belagerten Bürger von Sarajewo erhielt er die Ehrenbürgerschaft der bosnischen Hauptstadt: Als im Frühling 1999 Tausende Flüchtlinge aus dem Kosovo Zuflucht in Montenegro fanden, organisierte Nenad Popovic mit Freunden einen Hilfskonvoi. Er ist ein Mann des Wortes, aber zugleich auch ein Mann der Tat. *Enver Robelli*